

# Agenda 21 - Partnerschaft

## Aachen – Kapstadt

von Mara Siebenmorgen

Manenberg, ein farbiges Township am Rande von Kapstadt, und dort die Phoenix High School sind das Ziel meiner Fahrt; nach 20 Minuten bin ich angekommen, vorbei an Hütten, niedrigen Steinhäusern, unaufgeräumten Gehwegen, auf Kisten sitzenden Menschen, die in der Sonne dösen, Kindern und schmutzigen Hunden, die am Rande der Straße spielen. Hier bin ich nicht überall willkommen, misstrauisch wird mein Auto beäugt. – Erst ab dem Schulhoftor ändert sich dies: strahlende Augen erwarten mich, die Kids freuen sich auf unser Kreativ-Projekt, auf den Unterricht und die Zusammenarbeit, bei der eine Schulwand bemalt wird und die Ideen und Visionen der Schüler für eine bessere Zukunft auf der Wand sichtbar werden. – Ich freue mich auf 5 schöne Tage mit meinen jungen Freunden aus Südafrika.

Uta Göbel-Groß

Seit 14 Jahren tragen helfende Hände zu einem besseren Leben im 21. Jahrhundert bei. Menschen, die eine Gemeinschaft schaffen wollen und denen das Leben ihrer Mitmenschen wichtig ist. 1997 entstand eine Partnerschaft zwischen Aachen und KERIC, einer Bildungsorganisation in Khayelitsha (ein Township von Kapstadt). Als Khayelitsha zu Kapstadt zugeordnet wurde, entstand die Partnerschaft Aachen-Kapstadt. Im Jahr 2000 wurde



die Partnerschaft zur heutigen Agenda 21-Partnerschaft Aachen-Kapstadt ausgebaut. Die Agenda 21 ist eine Aufforderung und ein Maßnahmenplan zu einer dauerhaften und gerechten Entwicklung, damit die Menschen im 21. Jahrhundert besser leben können. Daher stammt der Name Agenda 21. Im Laufe der Zeit kamen Townships wie: Elsies River, Manenberg, Grassy Parc und andere dazu und gemeinsam wurden Projekte geschaffen. Da sind wir auch schon bei den Besonderheiten: die Projekte. Die Partnerschaft lebt von ihren Projekten, sie lebt von dem Miteinander, der Begegnung Nord und Süd. Hier begegnen sich Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst, Politik, Verwaltung und Initiativen von Aachen und Kapstadt auf Augenhöhe, um voneinander zu lernen und Hand in Hand Gutes zu schaffen.

Durch viele Austausch haben beide Seiten ein Bild einer anderen Welt bekommen; das hat nicht nur die Partnerschaft erstrahlen lassen und vervollständigt, sondern auch viele individuelle Horizonte erweitert!

### **Kunstprojekte**



Die kreativen Projekte waren schon immer fester Bestandteil und Begleiter der Partnerschaft. Im Laufe der Zeit wurden über zehn Wandbilder geschaffen. Wandbilder, die Aachen und Kapstadt trotz der vielen Kilometer Entfernung verbinden. Bei dieser Arbeit, meist mit Jugendlichen, wurde gemeinsam über die „Themen“ des Bildes und „was will ich damit deutlich machen?“ nachgedacht.

Die neuesten Bilder entstanden dieses Jahr am Kreisgymnasium Heinsberg, mit Schülern aus Manenberg, die in Aachen zu Gast waren, und an deren Schule Phoenix High in Südafrika.

Genau wie bei dem Projekt „colOURful busSHELTERS“ 2009, in dem Schüler in Manenberg 11 Bushäuschen auf öffentlichen Plätzen bunt bemalten, ist es für diese jungen Künstler eine persönliche Herausforderung, ihre Gefühle, Träume und Ideen auszudrücken. Diese bewusste Selbstwahrnehmung, dieser Mittelweg zwischen Aktivierung und Überforderung stärkt das Selbstbewusstsein, –vertrauen und -sicherheit.



**Weltbild in Heinsberg 2011**

### **Schulpartnerschaft**

Seit 2003 finden immer wieder Schulpartnerschaften zwischen Schulen in Kapstadt und Aachen statt. Dabei lernen die einen Schüler das Leben in Aachen kennen, damit sie eine Idee bekommen, was sie erreichen können, und damit sie wissen, dass die Welt mehr umfasst als ihr bescheidenes Township, um mit mehr Hoffnung auf eine andere Zukunft nach Hause zu gehen und diese selbst zu erreichen; und die Anderen bereichern sich durch die Bilder Kapstadts und an einer wunderbaren Freundschaft. An sich sollte die Partnerschaft „Agenda21-Freundschaft Aachen-Kapstadt“ heißen, denn das beschreibt die Beziehung zwischen den Partnern ziemlich genau. Die Abschlussklasse in der Phoenix High war noch nie so groß wie in diesem kommenden Jahr, die Klasse mit der die Partnerschaft gearbeitet hat!



### **Fahrräder für Kapstadt**

Einmal jährlich werden vom Welthaus und der Stadt Aachen gebrauchte Fahrräder zu Bicycle Empowerment Network (BEN) in Kapstadt verschifft. In Kapstadt lehrt BEN die Menschen das Fahrrad-Fahren, verteilt die Fahrräder und schult arbeitslose Jugendliche zu Fahrradmechanikern. Diese Wohltat schafft nicht nur Arbeit für Jugendliche, sondern verhilft anderen, deren Arbeit viele Kilometer entfernt liegt, mobil zu sein, wenn die Buskosten zu teuer sind und der Weg zum Laufen zu weit. Bei diesem Projekt können Sie aktiv mithelfen, indem Sie Fahrräder spenden und beim Verladen helfen.

### **Musik statt Straße**

Das Musikprojekt besteht darin, Jugendlichen durch Musik eine Perspektive zu schaffen. Wie auch die Fahrräder werden regelmäßig Instrumente nach Kapstadt geschickt, daraus entstehen erfolgreiche Musikprojekte und sogar professioneller Musikunterricht von MUSEDI (Music Education Initiative). Damit werden Jugendliche und Kinder von der Straße geholt und Selbstbewusstsein, Hoffnung vermittelt. Musik halt, statt Straße!!



Ich hoffe, ich konnte Ihnen die Partnerschaft Aachen-Kapstadt ein klein wenig näher bringen und Sie ermutigen zu spenden. Denn das, Leute, ist wirklich eine gute Sache! Unter der Seite [www.aachen-kapstadt.de](http://www.aachen-kapstadt.de) finden sie alle Informationen zum Spenden und den Projekten.



## Meine Begegnung mit Schülern aus Manenberg (Township in Kapstadt)

Meine Nachbarin Uta Göbel-Groß ist in der Partnerschaft für die Kunstprojekte zuständig. Mitte Juli waren 7 Schüler der Phoenix High School aus Manenberg hier in Aachen bei ihren Schulpartnern des Kreisgymnasiums Heinsberg zu Besuch. Bei diesem Austausch war eine Aktion unter anderen, ein Wandbild am Kreisgymnasium zu erstellen und eine Nacht in unserem Hof (Utas Zuhause) zu schlafen, um das Leben in Aachen kennen zu lernen. Jetzt hatte ich die Möglichkeit, den Manenberger Schülern zu begegnen.

### Tagebucheintrag 9. Juli 2011

Auf dem Weltfest sehe ich sie das erste Mal. Sie sind ziemlich aufgeregt, weil sie gleich einen Tanz der Manenberger Straßen, den „Streetdance“ vorführen sollen, aber trotzdem winken sie mich direkt zu sich und stellen sich vor. Ich bin noch schüchtern, doch ihre Offenheit erleichtern es mir, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Erst gegen Abend kommen wir zuhause an und Uta kocht für sie einen großen Topf Spagetti, wo mir auffällt, dass sie sich herzlich und ausführlich dafür bedanken. Sie gingen erst spät schlafen. Das ist wohl Gewohnheit, denn sie hatten einen langen und anstrengenden Tag erlebt und waren um 10 Uhr überrascht, dass ich schon ins Bett ging. Am nächsten Tag gibt es einen großen Brunch für alle, die kommen wollten, und danach gehen wir unseren Hof angucken, die ökologische Bauweise, den Garten und die Solaranlagen.



Wir stehen gerade im Gemüsebeet, da wird ihnen Ernte, wie Erbsen, Beeren oder Kräuter angeboten. Das ist für sie etwas Ungewöhnliches. Sie wollen gar nicht erst probieren, weil sie es nicht kennen. Mir kommt es fast so vor, als würden sie sich davor fürchten. Etwas Unbekanntes. Unbekannt ist nicht nur die frische Ernte sondern auch vieles, was grün oder frisch ist. Bei ihnen gibt es das Essen hauptsächlich eingemacht, in Dosen zu kaufen.



Nach dem kleinen Spaziergang kam ich mit ihnen ins Gespräch:

#### Nicole:

Hey, ich bin Nicole und bin 17 Jahre alt; ich lebe in Manenberg mit meinen Eltern und zwei Schwestern. Eigentlich habe ich vier Schwestern, zwei haben aber schon geheiratet und wohnen deshalb nicht mehr bei uns. Meine Freunde leben gleich in dem nächsten Haus, mit ihnen gehe ich gerne zu Partys. An erster Stelle steht aber die Schule. Ich will den Abschluss machen, damit ich studieren kann und einen guten Job finde.

#### Reagan:

Mein Name ist Reagan und ich habe nur einen Bruder. Das Leben in Kapstadt ist okay. Manenberg ist gefährlich, nicht ganz so stark, aber es ist gefährlich.

**Cleon:**

Mein Name ist Cleon. Ich lebe mit neun Personen in einem Haus. In Manenberg ist das Leben ganz anders als in Deutschland, denn hier ist es viel ruhiger. Hier sind nicht so viele Menschen auf der Straße. In Manenberg ist es immer voll und lebendig. Noch ein großer Unterschied ist, dass in Deutschland die Familien kleiner sind. Es sind meistens nur ein bis zwei Kinder in einer deutschen Familie. In Manenberg sind es bis zu 12 Kinder.

**Mekayla:**

Ich bin Mekayla und ich lebe in einem Waisenhaus; von daher habe ich sehr viele Brüder und Schwestern.

**Granville:**

Hallo, ich bin Gran und bin 14 Jahre alt. Ich habe einen Bruder und zwei Schwestern. The life in Manenberg is lekker, but Germany is better. Ich finde Südafrika schön, aber Deutschland schöner. Hier ist man sehr willkommen. Ich glaube, ich liebe es hier. Ein großer Unterschied zwischen Deutschland und Manenberg ist, dass wir auf der anderen Straßenseite fahren und dass wir in der Schule Uniformen tragen.

**Wie ist eure Schule in Manenberg?****Nicole:**

Unsere Schule ist ganz anders wie die in Heinsberg. An manchen Tagen habt ihr hier nur 4 Stunden. Wir haben immer acht Stunden. Die einzigsten Sprachen, die wir lernen, sind Englisch und Afrikaans. In Deutschland lernt man Deutsch, Englisch, Französisch und Latein. Sehr viele!

**Reagan:**

Wir essen immer in der Schule.

**Cleon:**

Wenn du willst, bekommst du Essen in der Schule. Die anderen nehmen sich ihr eigenes Essen mit oder du kaufst es dir im Laden.

**Nicole:**

Oft ist die Tasche voll mit Büchern und Heften, sodass kein Platz mehr für Essen ist. Dann nimmt man sich schnell etwas Geld mit, um es zu kaufen.

**Wie kommt ihr zur Schule?****Nicole:**

Wir laufen. Ich, 10 Minuten.

**Shahieda:**

Ich brauch 5 Minuten.

**Cleon:**

Ich kann die Schule vom Haus aus hören.

**Grandville:**

Ich brauch 15 Minuten.

**Kann jeder zur Schule gehen? Oder ist es etwas Besonderes?****Shahieda:**

Jeder kann zur Schule gehen, aber manchmal kommen die Schüler gelangweilt in die Klassen und man spürt, dass sie keine Lust haben.

**Wie lange muss man zur Schule gehen?****Nicole:**

Wir gehen sieben Jahre auf eine Schule, um dann auf eine High School zu gehen.

**Wann dürft ihr aus der Schule?****Regan:**

Nach der „grade nine“. Neun Jahre haben wir zur Schule zu gehen.

**Nicole:**

Wenn du einen „grade nine“ Abschluss hast, findest du Arbeit, aber es ist schwierig, damit gute Arbeit zu finden.

**Findet ihr eine gute Ausbildung wichtig?****Cleon:**

Ja, wir finden eine gute Ausbildung wichtig, damit wir die Jobs finden, die wir auch gerne hätten. Wir wollen die Schule abschließen, damit wir unsere Chancen nutzen können.



**Seid ihr auf dem Weg dorthin? Nutzt ihr eure Chance?**

**Alle:**

Yes!

**Wie lange kennt ihr die Partnerschaft schon?**

**Cleon:**

Seit 2009.

**Granville:**

2009 starteten Uta und Norbert das Projekt „colOURful busSHELTERS“, da haben wir das erste Mal mit der Partnerschaft gearbeitet.

**Nicole:**

Im selben Jahr gründeten wir eine Schulpartnerschaft mit dem Kreisgymnasium Heinsberg und die Schüler aus Heinsberg halfen uns, einen Garten aufzubauen. Wir verkaufen die Ernte, um von dem Geld so etwas wie Kopien usw. zu bezahlen.

**Hat die Partnerschaft irgendetwas in eurem Leben verändert?**

**Granville:**

Es hat sich etwas geändert, denn durch die Partnerschaft kennen wir uns; wir haben uns vorher auch schon gesehen, aber nicht miteinander gesprochen.

**Nicole:**

Also wir haben durch die Partnerschaft Freunde gefunden. Vor allem auch deutsche Freunde.

**Cleon:**

Wir lernen von einander.

**Nicole:**

Und durch die Partnerschaft haben wir das Leben in Deutschland kennen gelernt und können es mit nach Manenberg nehmen, um unseren Mitschülern beizubringen, was wir gelernt und erfahren haben.

**Cleon:**

Die meisten Leute wollen Manenberg nicht verlassen, aber wir kommen nach Hause und können sagen, dass es auch eine Welt hinter Manenberg gibt.

**Nicole:**

Deswegen wollen wir auch einen guten Abschluss machen, damit wir später auch außerhalb von Manenberg leben können.

**Es geht doch nicht darum, Manenberg zu verlassen, sondern mit neuen Ideen heim zu kehren und es zu verbessern, oder?**

**Nicole:**

Das Problem ist, dass Manenberg nicht offen für Neues ist. Aber wir können sagen, wir haben uns geöffnet, wir waren im Ausland sehr willkommen und sind offen für neue Menschen. Wir sind bereit, auch außerhalb von Manenberg zu denken, auch etwas anderes zu lieben.

„Thinking outside the box“

**Wisst ihr schon, was ihr nach der Schule machen wollt? Habt ihr Pläne für die Zukunft?**

**Nicole:**

Ich will ins Geschäftsmanagement gehen. Ich will mein eigenes Geschäft haben. Ich will mein eigener Boss werden.

**Shahieda:**

Ich würde gerne Physiotherapeut werden.

**Granville:**

Ich will performen, ein Star werden.

**Cleon:**

Ich würde gerne meinen eigenen Beautyshop eröffnen.

**Josefine:**

Ich will eine Touristenführerin werden.

**Regan:**

Ich werde Musik studieren. Ich spiel die Klarinette.

**Mekayla:**

Ich würde später gerne auch etwas mit Physiotherapie machen.

**Vielen Dank** für dieses Interview!

